



**Alle Potentiale der Erneuerbaren
Energien nutzen!**

Abfallbasierte und fortschrittliche Biokraftstoffe.

MVAK

Mittelstandsverband abfallbasierter Kraftstoffe

Impulspapier für die Koalitionsverhandlungen

21.03.2025

Hiesiges Potential abfallbasierter und fortschrittlicher Biokraftstoffe reaktivieren und vollständig nutzen

Die klimapolitischen Weichenstellungen der neuen Bundesregierung sind von entscheidender Bedeutung für das Erreichen der deutschen Klimaziele im Verkehrssektor.

Die deutsche Erneuerbaren-Branche und dabei insbesondere die deutschen Biodieselproduzenten sehen sich seit nunmehr über zwei Jahren einem unfairen Verdrängungswettbewerb mit Importen fragwürdiger fortschrittlicher Biokraftstoffe aus Drittstaaten ausgesetzt. Hinzu kommen die negativen Effekte durch Zertifikate, die aus zahlreichen betrügerischen UER-Projekte in China („Klimaschutz-Fake“) generiert wurden. Die katastrophalen Auswirkungen auf die Branche sind bekannt: Produktionsrückgänge, Kurzarbeit, Insolvenzen und Investitionsstopps. Unternehmen kämpfen um ihr Überleben. Die Nachfrage nach abfallbasiertem Biodiesel (aus gebrauchten Speiseölen) ist komplett eingebrochen. Bund, Ländern und Unternehmen entsteht ein Schaden in Milliardenhöhe.

Nachfolgend möchten wir Handlungsoptionen aufzeigen, die dazu beitragen würden, das vollständige Potenzial abfallbasierter und fortschrittlicher Biokraftstoffe **aus hiesiger Produktion** zu reaktivieren und mittelfristig vollständig zu heben. Die Maßnahmen würden zudem einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung, Versorgungssicherheit und Energiesouveränität sowie zum Erreichen der nationalen Klimaziele im Verkehrssektor leisten.

Zusammenfassung

1. Investitionen anreizen

Fördermaßnahmen, gleich welcher Art, müssen in erster Linie der hiesigen Wertschöpfung dienen; sie müssen Investitionen in Deutschland anreizen. Gleichzeitig müssen Investoren auf stabile ordnungspolitische Rahmenbedingungen und ausreichende Planungszeiträume vertrauen können.

2. Arbeitsplätze schützen

Die Bundesregierung muss hiesige Produzenten erneuerbarer Energie durch wirksame Kontrollmechanismen vor einem unfairen Wettbewerb mit fragwürdigen Erneuerbaren-Importen aus Nicht-EU-Produktion schützen.

3. Potenziale nutzen

Deutschland muss sein Potenzial, erneuerbare Energie zu produzieren, vollständig ausschöpfen. Dies setzt voraus, alle geeigneten Ausgangsstoffe, wie Altspeiseöle, zu erfassen, in hiesigen Anlagen zu Biokraftstoffen zu verarbeiten und im Verkehr vollumfänglich zu verwenden.

4. Leitprinzipien: Effizienz und Innovation

Nachhaltiger Klimaschutz im Verkehr erfordert die effizienteste Nutzung begrenzt verfügbarer Abfälle und Reststoffe sowie neue Technologien, die neue und bisher ungenutzte Ausgangsstoffe verwenden.

5. Energiesteuersystem reformieren

Kraftstoffe sollten zukünftig ausschließlich auf Basis ihrer Treibhausgasemissionen besteuert werden.

Der Mittelstandsverband abfallbasierter Kraftstoffe e.V. repräsentiert 29 Mitglieder, die geeignete pflanzliche Abfall- und Reststoffe, überwiegend gebrauchte Speiseöle sowie Abfallfettsäuren, aufbereiten, zu abfallbasiertem und fortschrittlichem Biodiesel verarbeiten oder mit den Ausgangsstoffen und Fertigprodukten handeln.

Im Jahr 2023 hat die Verwendung von abfallbasiertem und fortschrittlichem Biodiesel 4,9 Mio. t CO₂-eq im deutschen Straßenverkehr eingespart. Dieser Beitrag könnte für Klima und regionale Wertschöpfung nachhaltig optimiert werden, wenn die richtige klimapolitische Weichenstellung für die kommenden Jahre erfolgt.

1. Investitionen anreizen

Im „Ergebnisse der Sondierungen von CDU, CSU und SPD“ heißt es in den Zeilen 141/142: *„Wir werden sofort nach Regierungsübernahme spürbare Anreize für unternehmerische Investitionen in Deutschland setzen.“*

Wir begrüßen die Absicht, gezielt Investitionen in Deutschland anzureizen; allein schon aufgrund der Erfahrung unserer Branche in den letzten Jahren. Auch im Bereich der Biokraftstoffproduktion wurden im § 14 38. BImSchV Anreize gesetzt, um die Produktion fortschrittlicher Biokraftstoffe hochzufahren. Allerdings hat die zentrale Fördermaßnahme (§ 14 (4): Option zur unbegrenzten doppelten Anrechnung auf die Treibhausgaserminderungs-Quote) dazu geführt, dass massiv Kapazitäten zur Produktion dieser Kraftstoffe außerhalb der EU, z.B. in China, aufgebaut wurden; wobei sich China einer vollumfänglichen Nachhaltigkeitskontrolle der dort produzierten Biokraftstoffe entzieht.

Unternehmen, die in die hiesige Produktion fortschrittlicher Biokraftstoffe investiert haben, sehen sich einem unfairen Verdrängungswettbewerb ausgesetzt mit einer Importschwemme fragwürdiger „fortschrittlicher“ Biokraftstoffe aus Nicht-EU-Produktion.

Im Falle fortschrittlicher Biokraftstoffe sollte die Bundesregierung die Option einer doppelten Anrechnung gemäß § 14 (4) 38. BImSchV deshalb nur dann gewähren, wenn diese aus vollumfänglich kontrollierter EU-Produktion (idealerweise deutscher Produktion) stammen.

2. Arbeitsplätze schützen

Mittelständische Unternehmen haben in den vergangenen Jahren in ganz Deutschland massiv in die Sammlung von Abfall und Reststoffen und insbesondere in die Produktion von abfallbasiertem Biodiesel investiert und Arbeitsplätze geschaffen. Davon profitieren regionale Zulieferer und Dienstleister ebenso wie nachgelagerte Wertschöpfungsketten; insbesondere die Verwender von Glycerin, das Kuppelprodukt aus der Biodieselproduktion.

Die in Deutschland produzierten Biokraftstoffe unterliegen den strengen Anforderungen der Biokraft-NachV und werden dementsprechend umfangreich und regelmäßig von Zertifizierungsstellen und der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), zertifiziert, überwacht und kontrolliert.

Leider erfolgen diese Kontrollen nicht gleichermaßen streng in Ländern außerhalb der Europäischen Union. Insbesondere China entzieht sich sogenannten Witness-Audits durch europäische Kontrollbehörden. **Die Bundesregierung muss deshalb ein nationales behördliches Zulassungsverfahren einführen für alle Produzenten, die beabsichtigen, fortschrittliche Biokraftstoffe für den deutschen Verkehrssektor herzustellen.** Diese Zulassung wäre gleichermaßen Voraussetzung für die Anrechenbarkeit fortschrittlicher Biokraftstoffe auf die Treibhausgasminderungs-Quote und deren Mindestanteil.

3. Potenziale nutzen

Verschiedene Initiativen, wie das Projekt „Jeder Tropfen Zählt“, haben gezeigt, dass eine Sammlung gebrauchter Speiseöle aus Haushalten in Deutschland umsetzbar ist. Dafür stehen geeignete, funktionierende und vom Bürger akzeptierte Sammelsysteme zur Verfügung. Was aber noch wichtiger ist: die deutschen Haushalte sind bereit, sich an einer solchen Sammlung zu beteiligen.

Die Sammlung gebrauchter Speiseöle schützt die Umwelt, da sie verhindert, dass das Altspeiseöl unsachgemäß über den Abguss in die Kanalisation entsorgt wird und dort zur Entstehung sogenannter Fettberge beiträgt. Zusätzlich schützt eine Sammlung das Klima, da das gesammelte Altspeiseöl zur Produktion von abfallbasiertem Biodiesel verwendet wird. Dieser mindert die Treibhausgasemissionen um über 90 Prozent.

Jeder Tropfen gebrauchten Speiseöls, der nicht in die Kanalisation gelangt, senkt zudem die Kosten der Kommunen, da weniger Kanalisationsspülungen mit hohem Frischwasserverbrauch erforderlich sind und in den Kläranlagen der Aufwand für die Abwasseraufbereitung reduziert wird.

Was es nun braucht, ist der politische Wille, die Sammlung gebrauchter Speiseöle in ganz Deutschland per Gesetz verpflichtend einzuführen.

Zusätzlich sollte die Bundesregierung vorsehen, alle Inverkehrbringer flüssiger fossiler Kraftstoffe gemäß § 37a BImSchG gesetzlich zu verpflichten, die maximal mögliche Menge FAME physisch beizumischen; im Falle von Diesel gemäß DIN EN 590 (B7) oder gemäß DIN EN 16734 (B10).

4. Leitprinzipien: Effizienz und Innovation

Gerade für die Nutzung begrenzt verfügbarer Abfälle und Reststoffe ist Klimateffizienz der wichtigste Maßstab. Abfälle und Reststoffe müssen dort eingesetzt werden, wo sie für den Verkehrssektor den höchsten Klimabeitrag erzielen. Für gebrauchte Speiseöle ebenso wie für andere Abfallöle gilt: sie werden sowohl für das Klima als auch für Verbraucher am effizientesten genutzt, wenn sie zu abfallbasiertem Biodiesel für den Straßen- und Schiffsverkehr verarbeitet werden.

Zusätzlicher Klimaschutz im Verkehrssektor braucht Innovation. Gleichzeitig ist für Marktbeteiligte ein fairer Wettbewerb unerlässlich. Gesonderte Fördermaßnahmen, wie Verwendungsmandate, sollten deshalb an Bedingungen geknüpft werden. Sie sollten die Entwicklung innovativer Produktionsverfahren anreizen und gleichzeitig sicherstellen,

dass **zusätzliche, bisher ungenutzte Ausgangsstoffe verwendet werden**. Nur so kann der Verkehrssektor insgesamt einen steigenden Beitrag zum Klimaschutz leisten.

5. Energiesteuersystem reformieren

Das deutsche Energiesteuersystem sollte reformiert werden. **Die Energiesteuer für Kraftstoffe sollte von einer mengen- auf eine CO₂-emissionsbasierte Besteuerung umgestellt werden.** Dem muss selbstverständlich die Neufassung der EU-Energiesteuerrichtlinie vorausgehen. Eine Besteuerung von Kraftstoffen ausschließlich basierend auf ihren Treibhausgasemissionen würde sowohl Investitionen in die Produktion CO₂-armer Kraftstoffe als auch deren Verwendung anreizen. Für eine solche Reform sollte sich die Bundesregierung einsetzen. Auf EU- und nationaler Ebene.

Gern stehen wir Ihnen für Rückfragen zu unserem Impulspapier zur Verfügung.

Mittelstandsverband abfallbasierter Kraftstoffe e.V. (MVaK)

Unter den Linden 10
10117 Berlin

Ansprechpartner: Detlef Evers
Mobil: 0174 3045038
Telefon: 030 700140416
E-Mail: d.evers@mvak.eu